

Korrigierte Pressemitteilung: 13 228-256/23

# Wohnkosten bleiben für ein Fünftel hohe Belastung

## Anteil der Menschen, die Zahlungsschwierigkeiten bei Wohnkosten erwarten, jedoch gesunken

Erläuterung: Es waren geringfügige Korrekturen notwendig, da die Hochrechnung der Stichprobe neu durchgeführt werden musste. Korrekturen im Text sind als solche gekennzeichnet, weiters wurden die Tabellen 1 bis 4 am 26.03.2024 revidiert.

Wien, 2023-12-20 – Bei der Erhebung zu den sozialen Krisenfolgen von Statistik Austria gaben im 3. Quartal 2023 24 % der Befragten an, dass sie in den nächsten zwölf Monaten Einkommensverluste erwarten. Dieser Anteil ist seit dem Vorjahr deutlich gesunken. Nach wie vor stellen für 21 % Wohnkosten eine schwere Belastung dar. Mit zukünftigen Schwierigkeiten beim Bezahlen der Wohnkosten rechneten jedoch deutlich weniger als noch im Jahr zuvor.

„Deutlich weniger Menschen in Österreich sind, was ihre finanzielle Situation betrifft, pessimistisch. Im 3. Quartal des Vorjahres rechnete ein Drittel mit künftigen Einkommensverlusten, im Spätsommer 2023 war es knapp ein Viertel. Entsprechend wollen sich auch weniger Menschen bei Ausgaben für größere Anschaffungen einschränken. Unverändert ist jedoch der Anteil der Menschen, die Schwierigkeiten haben, mit dem Haushaltseinkommen auszukommen: Im 3. Quartal 2023 war dieser mit knapp 16 % so hoch wie im Sommer des Vorjahres“, so Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas.

### 44 % wollen Ausgaben für größeren Anschaffungen verringern

Im 3. Quartal 2023 haben knapp 31 % der 18- bis 74-jährigen einen Rückgang ihres Haushaltseinkommens in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung wahrgenommen (siehe Tabelle 1). Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl an Personen mit Einkommensverlusten damit leicht zurück (Q3/2022: 36 %). Allerdings sank ab dem 2. Quartal 2023 auch der Anteil derer, die Einkommensgewinne wahrgenommen haben (Q2/2023: 23 %; Q3/2023: 20 % [Korr.: 21 %]).

Mit Blick in die Zukunft gingen 24 % davon aus, dass sich ihr Haushaltseinkommen im Verlauf der kommenden zwölf Monate verringern würde. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine deutliche Abnahme an erwarteten Einkommensverlusten (Q3/2022: 33 %). Zudem gaben weniger Personen an, sich zukünftig bei größeren Ausgaben einschränken zu wollen (siehe Tabelle 2). Zwar planten noch immer rund 44 % der 18- bis 74-Jährigen, in den kommenden zwölf Monaten weniger große Ausgaben, etwa für Möbel, Auto oder Reisen, jedoch ist dieser Anteil im Unterschied zum Vorjahr um 9 Prozentpunkte gesunken (Q3/2023: 55 %).

### Anteil der Personen, die Zahlungsschwierigkeiten bei Wohnkosten erwarten, gesunken

Für 21 % der Bevölkerung stellten die Wohnkosten im Spätsommer 2023 eine schwere finanzielle Belastung dar (siehe Tabelle 3). Dieser Anteil zeigt sich seit dem Vorjahr unverändert (Q3/2022: 22 %). Vor allem für Personen, die zur Miete wohnen, sind Wohnkosten eine besondere Herausforderung. 34 % der Mieter:innen in Gemeindewohnungen, 27 % in Genossenschaftswohnungen und 26 % der Mieter:innen in anderen Wohnverhältnissen (etwa private Miete) gaben an, durch Kosten für das Wohnen schwer belastet zu sein.

Jedoch erwarteten insgesamt weniger Personen zukünftige Schwierigkeiten beim Begleichen der Wohnkosten als noch ein Jahr zuvor. Im 3. Quartal 2023 gaben 19 % der Befragten an, dass sie in den kommenden drei Monaten mit Zahlungsschwierigkeiten bei Miete, Wohnkredit, Wohnnebenkosten oder Betriebskosten rechneten. Im selben Quartal des Vorjahres betrug dieser Anteil noch 30 %.

## Schwierigkeiten, mit dem Haushaltseinkommen auszukommen, bleiben auf gleichem Niveau

Für rund 16 % der Bevölkerung zwischen 18 und 74 Jahren (hochgerechnet zwischen 936 000 und 2 Millionen [Korr.: 940 000 und 1,18 Millionen] Menschen) war es im 3. Quartal 2023 schwierig, mit ihrem Haushaltseinkommen auszukommen. Dieser Anteil hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert (Q3/2022: 16 %). Dagegen kam es gegenüber dem Jahr davor bei Personen mit geringem Einkommen zu einer deutlichen Verbesserung. Berichteten im 3. Quartal 2022 noch 47 % der Personen in Haushalten mit geringem Einkommen (< 1 000 Euro Netto-Monatseinkommen, standardisiert auf einen Ein-Personen-Haushalt) über Schwierigkeiten, waren es im 3. Quartal 2023 nur noch 37 %. Hingegen sahen sich Personen aus Mehrkind-Haushalten vor größeren Schwierigkeiten als noch im entsprechenden Quartal des Vorjahres (Q3/2022: 20 %, Q3/2023: 30 %).

## Ländliche Regionen zufriedener, aber pessimistischer in Bezug auf die Wirtschaftslage

Personen in Großstädten gaben im 3. Quartal 2023 deutlich häufiger an, mit dem Einkommen nur schwer oder sehr schwer auszukommen als Personen aus ländlichen Gebieten (siehe Tabelle 4). 22 % der Wiener:innen konnten die laufenden Ausgaben ihres Haushalts nur mit Schwierigkeiten decken. Hingegen gaben nur rund 13 % der Befragten aus ländlichen Gebieten mit 10 000 oder weniger Einwohner:innen an, dass sie Schwierigkeiten hatten, den Lebensunterhalt zu bestreiten. Unterschiede lassen sich teilweise darauf zurückführen, dass die Wohnkosten unterschiedlich verteilt sind und in städtischen Regionen die Miete als Wohnform deutlich stärker verbreitet ist als in ländlichen Gebieten.

Regionale Unterschiede zeigen sich auch in Hinblick auf das Wohlbefinden. In ländlichen Gebieten ist die berichtete Lebenszufriedenheit höher als in Städten. So fühlten sich 45 % der Befragten aus Wien und 51 % [Korr.: 50%] aus anderen Großstädten mit ihrem Leben sehr zufrieden. Demgegenüber berichteten 60 % der Personen in Gemeinden mit unter 10 000 Einwohner:innen über eine hohe Lebenszufriedenheit.

Trotz tendenziell höherer Zufriedenheit und geringerer finanzieller Belastung sind Bewohner:innen kleiner Gemeinden hinsichtlich der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung Österreichs pessimistischer eingestellt. Mehr als zwei Drittel (67 %) der Bevölkerung aus Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohner:innen glaubten, dass sich die allgemeine Wirtschaftslage im nächsten Jahr etwas oder wesentlich verschlechtern wird. In Wien waren die Zukunftserwartungen hingegen ein bisschen optimistischer, wobei dennoch 58 % von einer Verschlechterung ausgingen.

Detailliertere Ergebnisse sowie vertiefende Analysen zu regionalen Unterschieden enthält der von IHS und Statistik Austria gemeinsam erstellte Bericht „So geht’s uns heute: Die sozialen Krisenfolgen im 3. Quartal 2023 – Regionale Unterschiede“, der neben weiteren Detaillierungen auf unserer [Website](#) zur Verfügung steht.

**Tabelle 1: Finanzielle Situation**

Merkmal		Q3/2022	Q4/2022	Q1/2023	Q2/2023	Q3/2023	
		in %				in %	in 1 000
Wahrgenommene Einkommensveränderung (letzte 12 Monate)	Mehr	21,4	19,9	21,4	22,5	20,5	1 353
	Gleich	42,8	44,5	45,6	45,8	48,7	3 212
	Weniger	35,9	35,6	33,0	31,6	30,8	2 032
Erwartete Einkommensveränderung (kommende 12 Monate)	Mehr	15,5	16,9	15,7	15,5	17,2	1 134
	Gleich	51,0	52,4	57,3	59,3	59,0	3 891
	Weniger	33,4	30,8	27,1	25,1	23,9	1 572
Mit dem Haushaltseinkommen auskommen	Sehr schwer	5,4	7,4	6,2	7,1	6,7	444
	Schwer	10,9	9,8	10,3	10,0	9,2	609
	Eher schwer	27,1	27,7	30,0	29,6	32,2	2 121
	Eher leicht	35,3	35,0	32,4	33,1	32,3	2 131
	Leicht	15,1	13,4	14,4	13,5	13,8	909
	Sehr leicht	6,1	6,7	6,7	6,8	5,8	382

Merkmal	Q3/2022	Q4/2022	Q1/2023	Q2/2023	Q3/2023	
	in %				in %	in 1 000
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>6 597</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „Sogehť's uns heute“. Datenstand 20.03.2024.

**Tabelle 2: Geplante Ausgaben in den nächsten 12 Monaten**

Merkmal	Q3/2022	Q4/2022	Q1/2023	Q2/2023	Q3/2023		
	in %				in %	in 1 000	
Geplante größere Ausgaben nächste 12 Monate	Wesentlich weniger auszugeben	26,6	26,4	22,3	21,2	18,7	1 235
	Etwas weniger auszugeben	28,3	26,8	26,3	24,5	25,1	1 657
	In etwa gleich viel auszugeben	32,8	34,7	37,7	40,6	44,4	2 927
	Etwas mehr auszugeben	8,5	8,6	9,9	10,3	9,0	591
	Wesentlich mehr auszugeben	3,9	3,6	3,8	3,4	2,8	187
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>6 597</b>	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „Sogehť's uns heute“. Datenstand 20.03.2024.

**Tabelle 3: Belastung durch Wohnkosten**

Merkmal	Q3/2022	Q4/2022	Q1/2023	Q2/2023	Q3/2023		
	in %				in %	in 1 000	
Belastung durch Wohnkosten	Schwere Belastung	22,2	23,6	22,2	22,2	21,2	1 400
	Gewisse Belastung	63,3	63,8	65,7	63,7	62,5	4 123
	Keine Belastung	14,5	12,6	12,1	14,1	16,3	1 074
Erwartete Zahlungsschwierigkeiten bei Wohnkosten (in den nächsten 3 Monaten)	Ja	30,4	26,8	23,9	18,9	18,8	1 238
	Nein	69,6	73,2	76,1	81,1	81,2	5 359
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>6 597</b>	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „Sogehť's uns heute“. Datenstand 20.03.2024.

**Tabelle 4: Unterschiede nach Gemeindegröße**

Merkmal	Q3/2023			
	Wien	> 100 000 Einw.	Zw. 10 000 und 100 000 Einw.	< 10 000 Einw.,
(Große) Schwierigkeiten, mit dem Haushaltseinkommen auszukommen	21,9	14,0	16,6	13,4
Hohe allgemeine Lebenszufriedenheit (8–10 auf Skala von 0–10)	44,8	50,4	60,6	59,9
Etwas oder wesentliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in Österreich	58,3	61,9	61,6	66,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „Sogehť's uns heute“. Datenstand 20.03.2024.

**Informationen zur Methodik, Definitionen:** Die achte Datenerhebung „So geht’s uns heute“ fand im August, September und Oktober 2023 statt und wurde von rund 3 300 Personen zwischen 18 und 74 Jahren beantwortet. Die Studie wird gemeinsam von Eurostat und dem Sozialministerium finanziert. In ähnlicher Form führen momentan elf EU-Staaten quartalsweise wiederholte Pilotstudien durch. Die aktuellen Ergebnisse in Österreich zeigen das Stimmungsbild im 3. Quartal 2023. Im Mittelpunkt stehen persönlich erlebte Einkommensverluste, die subjektive Bewältigung der Lebenskosten sowie Wohlbefinden und Zufriedenheit. Ziel der quartalsweise durchgeführten Befragung ist es, die sozialen Folgen der aktuellen Krisenentwicklungen frühzeitig erkennen zu können. Die Stichprobe wurde aus dem Zentralen Melderegister gezogen. Um eine zeitnahe Erhebung der Stimmungslage in der Bevölkerung zu erzielen, wurde auf die Verwendung von Registermerkmalen verzichtet. Der Fragebogen ist auf unserer [Website](#) abrufbar.

**Bei Rückfragen zum Thema wenden Sie sich an:**

Lena Wittmann, Tel.: +43 1 711 28-8077, E-Mail: [lena.wittmann@statistik.gv.at](mailto:lena.wittmann@statistik.gv.at)

Franziska Foissner, Tel.: +43 1 711 28-7715, E-Mail: [franziska.foissner@statistik.gv.at](mailto:franziska.foissner@statistik.gv.at)

**Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:**

STATISTIK AUSTRIA | Bundesanstalt Statistik Österreich | Guglgasse 13 | 1110 Wien | [www.statistik.at](http://www.statistik.at)

Pressestelle: Tel.: +43 1 711 28-7777 | E-Mail: [presse@statistik.gv.at](mailto:presse@statistik.gv.at)

© STATISTIK AUSTRIA